

STEFANI

Emily
Bold

Verwoben
in Verrat

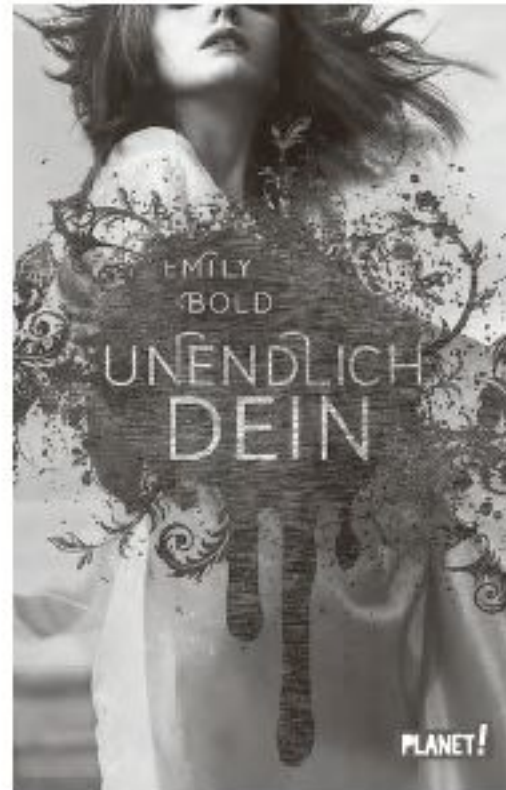
PLANET!

Alle Rechte, einschließlich das des vollständigen oder auszugsweisen Nachdrucks in jeglicher Form, sind vorbehalten. Dies ist eine fiktive Geschichte.
Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind rein zufällig und nicht beabsichtigt.

Weitere Titel von Emily Bold:



Unsterblich mein
Bd. 1



Unendlich dein
Bd. 2



Unvergänglich wir
Bd. 3



Silberschwingen
Bd. 1: Erbin des Lichts

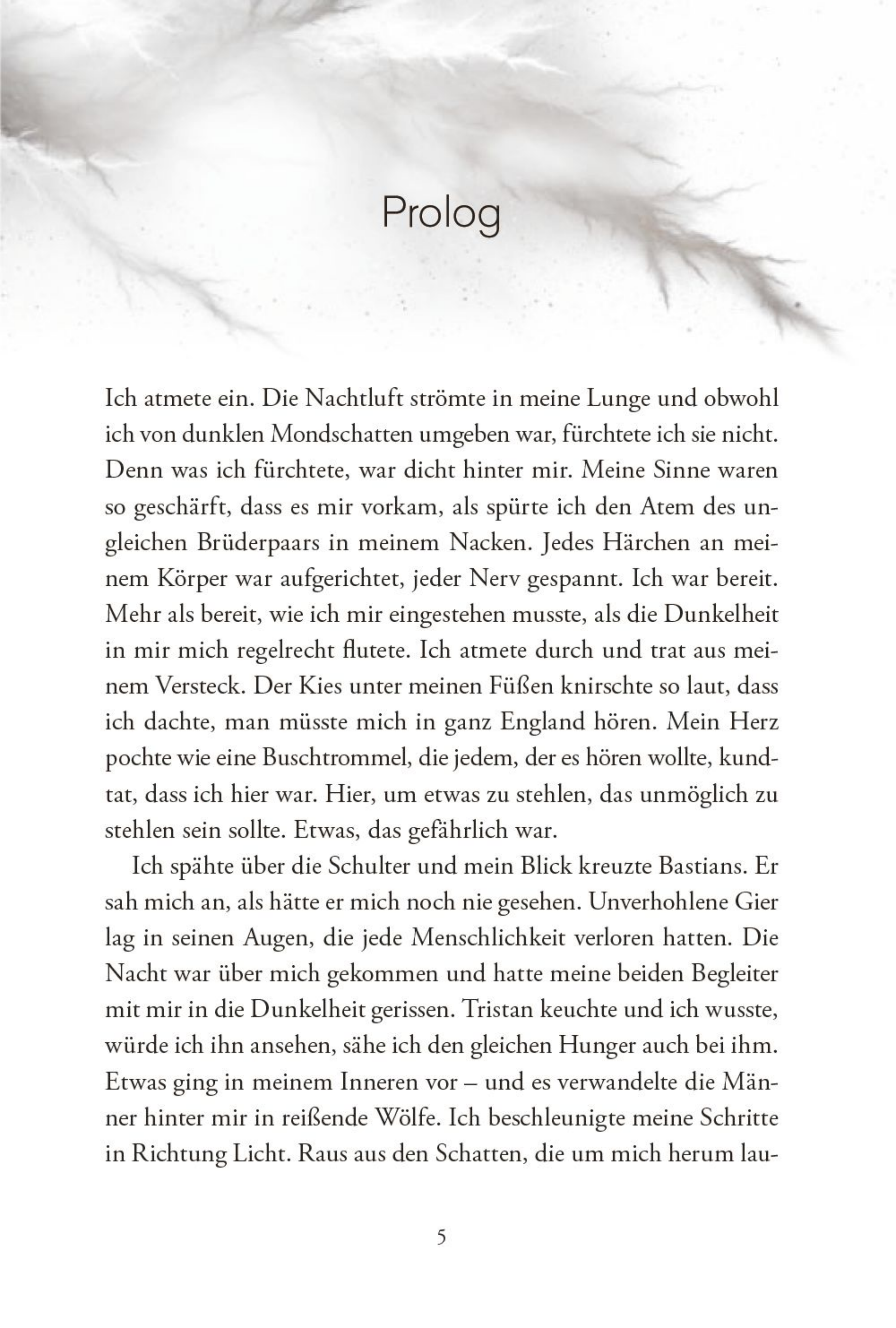


Silberschwingen
Bd. 2: Rebellin der Nacht



Stolen
Bd. 1: Verwoben in Liebe

Mehr über unsere Autoren und Illustratoren auf:
www.planet-verlag.de



Prolog

Ich atmete ein. Die Nachtluft strömte in meine Lunge und obwohl ich von dunklen Mondschaten umgeben war, fürchtete ich sie nicht. Denn was ich fürchtete, war dicht hinter mir. Meine Sinne waren so geschärft, dass es mir vorkam, als spürte ich den Atem des ungleichen Brüderpaars in meinem Nacken. Jedes Härchen an meinem Körper war aufgerichtet, jeder Nerv gespannt. Ich war bereit. Mehr als bereit, wie ich mir eingestehen musste, als die Dunkelheit in mir mich regelrecht flutete. Ich atmete durch und trat aus meinem Versteck. Der Kies unter meinen Füßen knirschte so laut, dass ich dachte, man müsste mich in ganz England hören. Mein Herz pochte wie eine Buschtrommel, die jedem, der es hören wollte, kundtat, dass ich hier war. Hier, um etwas zu stehlen, das unmöglich zu stehlen sein sollte. Etwas, das gefährlich war.

Ich spähte über die Schulter und mein Blick kreuzte Bastians. Er sah mich an, als hätte er mich noch nie gesehen. Unverhohlene Gier lag in seinen Augen, die jede Menschlichkeit verloren hatten. Die Nacht war über mich gekommen und hatte meine beiden Begleiter mit mir in die Dunkelheit gerissen. Tristan keuchte und ich wusste, würde ich ihn ansehen, sähe ich den gleichen Hunger auch bei ihm. Etwas ging in meinem Inneren vor – und es verwandelte die Männer hinter mir in reißende Wölfe. Ich beschleunigte meine Schritte in Richtung Licht. Raus aus den Schatten, die um mich herum lau-

erten. Weg von dem, was mir Angst machte, und hin zu der Dunkelheit, die mir so vertraut war, wie mein eigener Herzschlag. Ich schwitzte, als ich die Stufen hinaufschlich und mich ungesehen in das Herrenhaus schob. Es fühlte sich berauschend an. Und wie im Rausch folgte ich meiner inneren Stimme, meinen eigenen Dämonen immer tiefer ins Haus. Mitten hinein in die Gefahr.

Schattenflucht

Zuvor auf einem Bahngleis bei Wymouth

Bastians Atem kam gepresst. Er blinzelte, um seinen Blick zu klären. Der Waggon rumpelte und er hielt sich an der Rückenlehne des Sitzes vor sich fest. Die Muskeln seiner Oberschenkel waren angespannt, bereit zum Sprung. Zum Sprung durch die Schatten. Doch davon gab es hier im Zug so viele, dass Bastian nicht wusste, welchen er wählen sollte, um Konstantin Cross zu folgen.

Stehen bleiben war keine Option. Er hatte Abigails Seelenweben in sich aufgenommen und nun kämpften sie mit einer unvorstellbaren Kraft gegen ihn an.

Keuchend drückte Bastian sich die von dunklen Schlieren überzogene Hand aufs Herz, um den Schmerz zu mindern. Er musste nicht sein Spiegelbild in den Zugfenstern sehen, um zu wissen, dass seine gesamte Haut von dunklen Ranken überzogen war und seine Augen nicht länger menschlich wirkten. Er hatte die Kontrolle über sein eigentliches Wesen verloren, als er sich an Abbys Seele bedient hatte. Ihre Weben wollten ihn aufsprengen, ihn zum Bersten bringen. Dabei hatte er doch keine andere Wahl gehabt. Er *musste* Cross aufhalten!

Als er die Hand nach dem Schatten der den ganzen Waggon durchlaufenden Gepäckablage ausstreckte, tropfte Blut auf den dunkelgrauen Zugteppich. Es lief aus dem Ärmel seiner Lederjacke und über seine eiskalten Finger. Die Weben suchten sich einen Weg aus